

**Appell an die Mitglieder des Ausschusses für Kultur
und Bildung der Stadt Heidelberg für stabile
Rahmenbedingungen in der Literaturförderung**

*Zum Versand an die Gemeinderatsfraktionen,
die Presse und den Rundfunk.*

Als UNESCO CITY OF LITERATURE hat sich Heidelberg in den letzten Jahren einen weit über die Region hinaus wirkenden nationalen und internationalen Ruf erworben. Der Prozess, der mit der Erteilung dieses – für Deutschland einzigartigen – Prädikats in Gang gesetzt wurde, zielt auf eine *nachhaltige* Unterstützung der Literatur und ihrer Vermittlung.

Im Vergleich zu anderen Künsten hat es die Literatur viel schwerer, sich größere Publikumsschichten zu erschließen, weil die Vermittlung Scheu und Verstehenshindernisse überwinden muss. Übersetzerwerkstätten, Präsentationen von und für Heidelberger Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Autoren und Verlage auf internationalen Buchmessen und Festivals, nicht zuletzt die Heidelberger Literaturtage wirken genau in diesem Sinne. Auf diesem Weg ist die Heidelberger literarische Szene – das sind immerhin über 1.000 aktive Mitwirkende – mit Unterstützung der Stadt in den letzten Jahren deutlich vorangekommen und hat damit auch den am Ort ansässigen Verlagen und Buchhandlungen neue Perspektiven eröffnet, die den Zusammenhalt der an Literatur Interessierten gestärkt haben.

Umso unverständlicher muss für diesen Interessenverbund die vom Stadtrat vorgenommene Mittelkürzung wirken, die – in merklichem Unterschied zur begrüßenswerten ökonomischen Stabilität in anderen Bereichen der Kultur – *allein* die Förderung der literarischen Aktivitäten betraf und deren Einseitigkeit nicht eigens begründet wurde.

Damit bringt der Stadtrat nicht nur die literarischen Aktivitäten in Bedrängnis. Er schwächt die Position des Standorts als UNESCO CITY OF LITERATURE. Die einseitigen Streichungen werden bei der nächsten Evaluation die Selbstverpflichtung der Stadt, das literarische Leben kontinuierlich zu unterstützen, in Frage stellen und bei den Gesprächen mit der UNESCO alles andere als förderlich sein. Eine Abkennung des Status einer CITY OF LITERATURE wäre für Autoren, Verlage und Buchhandlungen der Stadt nicht nur eine symbolische, sondern auch eine reale Katastrophe. Die von anderen Städten um das Prädikat einer UNESCO CITY OF LITERATURE beneidete Kommune stünde zudem blamiert da und würde deutschlandweit für negative Schlagzeilen sorgen.

Wir fordern den Heidelberger Stadtrat daher auf, seinen für die Literaturförderung schädlichen Beschluss zurückzunehmen und darauf hinzu-

wirken, dass das Schicksal der Literaturförderung in dieser Stadt mittel- und langfristig auf einem festen Fundament steht, das von willkürlichen und unvermittelbaren Einschnitten in seinen Etat verschont bleibt. Wir brauchen für unsere wertvolle kulturelle Arbeit an und mit der Sprache stabile Rahmenbedingungen.

| Appell

Roland Reuß

Heidelberg, den 21. September 2021

Unterzeichner

Regina Wehrle, Mattes Verlag, Literaturnetz Heidelberg e.V.,
Literaturherbst Heidelberg

Veronika Haas, Journalistin, Literaturnetz Heidelberg e.V.,
Literaturherbst Heidelberg

Florian Kaiser, Theater Carnivore, Heidelberg

Anne Richter, Schriftstellerin, Heidelberg

Kathrin Sternberger, Universitätsverlag Winter, Heidelberg

Ralph Dutli, Schriftsteller und Übersetzer, Heidelberg

Die Literaturstadt Heidelberg fügt sich selbst einen in seiner Reichweite noch unabsehbaren Schaden zu, wenn das Budget für Literatur und Literaturförderung unbedacht und fahrlässig gekürzt wird. Die dadurch drohende Aberkennung des Titels einer UNESCO City of Literature würde zudem ein nichtwiedergutzumachendes PR-Desaster verursachen, die internationale Strahlkraft der Stadt Heidelberg, ihrer Universität, ihrer lebendigen Literaturszene beschneiden und die literarische, intellektuelle und nicht zuletzt sogar touristische Aura völlig unnötigerweise entstellen. Eine solche Selbstschädigung ist der kulturellen Vergangenheit und vitalen Gegenwart dieser wunderbaren Stadt schlicht unwürdig.

Dr. Julia Scialpi, Freiberufliche Historikerin und
Literaturwissenschaftlerin, Heidelberg

Ihren Appell unterstütze ich aus voller Überzeugung. Es ist in Heidelberg in den vergangenen Jahren gelungen, Literatur in ihrer Lebendigkeit und Vielfalt öffentlich ins Bewusstsein zu rufen und Menschen für Literatur zu begeistern. Literatur in all ihren Erscheinungsformen bringt Diversität zum Ausdruck. Sie öffnet den Blick für andere Lebenswelten, schärft den Sinn für Sprache und fördert gesellschaftliche Diskurse. Heidelberg stellt über das Medium Literatur Offenheit und Toleranz unter Beweis. Beschneidungen im Literaturbereich sind vor diesem Hintergrund ein fatales Signal. Ein Gemeinderat, der sich glaubwürdig zu Heidelberg als „Stadt der Vielfalt“ bekennen will, darf auch die Mittel für den Literaturbereich nicht kürzen.

Dr. Birgit Hofmann, Historisches Seminar / literarisches Schreiben,
Heidelberg

Ich unterstütze den Aufruf an die Mitglieder des Ausschusses für Kultur und Bildung der Stadt Heidelberg, für eine stabile Rahmenbedingungen in der Literaturförderung zu sorgen. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Polarisierung, der Pandemien, des Wandels und der politischen Herausforderun-

gen ist Literatur wichtig. Sie führt Menschen zusammen und öffnet ein Fenster aus dem Alltag hinaus hin zur Utopie.

| Unterzeichner

Henning Schönenberger (aka belmonte), Schriftsteller, Sprecher Heidelberger Autorenversammlung, Heidelberg

Alexander Skipis, Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, Frankfurt am Main

Maximilian Kramer, Literaturwissenschaftler, M. A., Heidelberg

Ingeborg von Zadow, Dramatikerin und Sprecherin der Heidelberger Autor:innenversammlung, Heidelberg

Antonio Staude, Übersetzer, Heidelberg

Manfred Metzner, Verleger, Verlag das Wunderhorn, Heidelberg

Dr. Geraldine Gutiérrez-Wienken, Lyrikerin, Übersetzerin, Leiterin des Verlags hochroth Heidelberg, Heidelberg

als Kulturmensch und Bürgerin eines demokratischen Landes unterzeichne ich den Appell von Prof. Dr. Roland Reuß für eine nachhaltige Literaturförderung seitens des Heidelberger Stadtrats.

Barbara Imgrund, freie Literaturübersetzerin und Autorin, Heidelberg

Das klingt nach Schilda: Heidelberg ist die einzige deutsche UNESCO City of Literature (sic!), und doch wird im Kulturhaushalt NUR in der Sparte Literatur gekürzt. Schon bitter, wie viel bzw. wenig unser Schaffen dem Gemeinderat wert ist. Es wäre eine Lachnummer und ein nicht wiedergutmachender Imageverlust, wenn der Stadt infolge der Kürzungen das UNESCO-Siegel aberkannt würde. Wir müssen mit unseren Pfunden wuchern, anstatt sie zu verschleudern.

Dr. Marco Lalli, Schriftsteller und Publizist, Heidelberg

Rolf Krane, freiberuflicher Autor und Fotograf, Wiesloch

Heidelberg ist die einzige „City of Literature“ in Deutschland. Weder Berlin noch Weimar können sich damit schmücken. Blickt man zurück in die Heidelberger Literaturgeschichte, auf die vergangenen Literaturtage und Literaturherbste und verfolgt man die vielfältigen Aktivitäten in Heidelberg lebender Autoren, dann trägt die Stadt den Titel „City of Literature“ zu Recht.

Es ist für mich völlig unverständlich, dass die Stadt die Mittel dafür kürzen möchte, anstatt mehr daraus zu machen und für sich damit zu werben.

Matthias Delbrück, Freier Lektor und Übersetzer im Sachbuchbereich,
engagiert im Netzwerk der Heidelberger Autorinnen und Autoren,
Dossenheim

| Unterzeichner

Claudia Schmid, M. A., Schriftstellerin, Mannheim

Ich hoffe gemeinsam mit meinen Kolleginnen & Kollegen sehr, Heidelberg arbeitet daran, Unesco City of Literature zu bleiben. So viele Menschen haben sich für diesen Titel eingesetzt, der das Image der Stadt weit über ihre Grenzen hinaus poliert. Die Heidelberger Literaturtage sind ein Leuchtturm in der Festivallandschaft.

Die Unesco City of Literature ist uns Schriftstellerinnen & Schriftstellern, die wir direkt in der Stadt oder in unmittelbarer Nähe zu ihr wohnen und mit unserem Wirken dort angesiedelt sind, eine ideelle Heimat. Schreiben ist einsam – es ist unvergleichlich motivierend, eine kollegiale Stätte zu haben, in der Austausch und gemeinsame Aktivitäten stattfinden.

Prof. Dr. Marcus Schiltenswolf, Universitätsklinikum Heidelberg – Autor,
Heidelberg

Michael Wienken, Schriftsteller, Vorstand Verlag hochroth Heidelberg
n. e. V., Heidelberg

Es ist beschämend, welchen geringen Stellenwert die Stadt Heidelberg offensichtlich dem Label „UNESCO City of Literature“ durch ihre im Raum stehende Budget-Reduzierung im Bereich Literatur beimisst. Der Stadtrat wird daher gebeten, diese einseitige und unverständliche Mittelkürzung im Kulturbereich zu überprüfen und zurückzunehmen. Des Weiteren sollte die Stadt dieses Label deutlich offensiver in ihrer Außendarstellung kommunizieren.

Dr. Stefan Hölscher, Autor, Neckargemünd

Marion Tauschwitz, Schriftstellerin, Mitglied PEN-Zentrum Deutschland,
Heidelberg

notwendig ist diese Protestnote, haben Sie Dank dafür

Philipp Herold, Autor, Performer, Moderator, Heidelberg

In meinen Augen ist diese Entscheidung ein Schuss ins eigene Bein, der die Weitsicht vermissen lässt, welche Auswirkungen das für die altehrwürdige Stadt der Dichter und Denker hat – in der internen Entwicklung genau so wie in der Außenwahrnehmung.

Ingrid Samel, M. A., Autorin und Redakteurin, Schriesheim

Prof. Dr. Urs Heftrich, Lehrstuhl für Slavische Literaturwissenschaft,
Universität Heidelberg

| Unterzeichner

Mit Nachdruck unterzeichne ich den Appell an die Mitglieder des Ausschusses für Kultur und Bildung der Stadt Heidelberg für stabile Rahmenbedingungen in der Literaturförderung, da ich sehr besorgt bin, dass die einseitigen Kürzungen im literarischen Bereich die Stadt Heidelberg ihren Status als UNESCO City of Literature kosten könnten. Dieser Status ist bundesweit einzigartig, und ihn aufs Spiel zu setzen, wäre für eine Stadt wie Heidelberg aus meiner Sicht regelrecht suizidal. Ich möchte an den irreparablen Image-Schaden erinnern, den Dresden seinerzeit durch die Aberkennung des Weltkulturerbe-Status erlitten hat. Und das Beispiel Dresden lehrt: bereits die bloße Diskussion um die Gefahr einer solchen Aberkennung ist ein PR-Desaster für eine Stadt – nämlich die ultimative Negativ-Reklame. Heidelberg, weltweit bekannt als Zentrum der Heidelberger Romantik und Aufbewahrungsort der Manessischen Liederhandschrift, hat sich den Rang einer Literaturstadt in Jahrhunderten erarbeitet. Die Stadt sollte deshalb alles tun, um diese Gefahr unverzüglich abzuwenden – und das heißt: den Literatoretat wieder auf ein Niveau bringen, das dem Titel City of Literature angemessen ist. Noch ist dafür Zeit. Wir müssen sie nutzen!

Marie-Luise Hiesinger, Literaturaktivistin, Mitglied des Bewerbungskomitees „Heidelberg als Literaturstadt im UNESCO Creative Cities Network“, Literaturaktivistin, Heidelberg

Literatur ermöglicht Denkweite. Die brauchen wir. Daran fehlt es uns. Eine Stadt, in der angeblich der „freie Geist“ weht, soll und muss alles dafür tun, dass Kultur gestaltet werden kann und nicht verwaltet wird. Der Tisch der Sehnsucht darf nie leer werden.

Andreas Frank, Lichtdesigner am Staatstheater Wiesbaden

Wir alle sind Viecher. Nur die Kultur macht uns zu etwas Menschlichem. In unserer geistlosen Zeit sollte Literatur gefördert und nicht Gelder hierfür gestrichen werden.

Milena Hiesinger, Verkäuferin, Heidelberg

Literatur ist Futter für die Seele. Unverzichtbar. Gehört zur Stadt. Soll auch so bleiben. Deshalb: weiter fördern, nichts streichen./

Selim Hakki, Neckarsteinach, Arbeitnehmer

Die Fördergelder für Literatur sollen nicht gekürzt werden! Das würde ja fördern, dass unsere Gesellschaft noch unkultivierter wird!!

Andreas Bechtel, Antiquar, Heidelberg

| 6

Oded Netivi, Maler und Schriftsteller, Heidelberg

Ute Seitz, Kulturschaffende, Heidelberg

Shoresh Fezoni, Kulturschaffender, Heidelberg

Bernhard Rang, Physiker und Filmmacher, Heidelberg

Nicht nur die Bienen, auch die, die sie besingen, müssen vor dem Aussterben geschützt werden. Das kostet!

Anke Broy-Elischer, Lehrerin

Michael Böckler, Lehrer

Helene Rheinen, Lehrerin

Rosalind Gnatt aus New York, Opernsängerin und Theologin, Pfarrerin in Wiesbaden

Literatur ist lebensnotwendig. Wenn wir sie nicht lebendig halten, ist sie zum Untergang verurteilt. Ohne sie verlieren wir den Zugriff auf unsere Kultur, auf das Vergangene, das es möglich macht, unser Jetzt zu verstehen. Ohne Literatur gibt es keinen Gesang, keinen Ausdruck der Gefühle, keine Vermittlung von Erfahrungen anderer Menschen und Kulturen. Öffentliche Gelder für die Förderung von Literatur dürfen nicht gestrichen werden.

Annekatriin Schrecke, Ethnologin, München

Wie kann eine City of Literature die Gelder für ihr Aushängeschild kürzen? Das wäre dann der Fall, wenn die Stadt zum Konsumrausch Ballermann verkommen will, sprich dem Kommerz und der Niveaulosigkeit Tür und Tor öffnen möchte! Die Gefahr ist groß, da würden niveaureiche Veranstaltungen schon helfen, dieser Tendenz entgegenzuwirken! Also, Gelderstreichung für Literaturveranstaltungen ist ein No Go für Heidelberg!

Mika Barton, Verlagskaufmann, Heidelberg

Seit hunderten von Jahren gibt es eine große Universität in der Stadt. Und die funkelnde Krone, die sich die Stadt Heidelberg als UNESCO City of Literature verglichen damit erst vor kurzem selbst aufgesetzt hat, jetzt so fahrlässig zu riskieren, zeugt von einer traurigen Kurzsichtigkeit. Denkt noch mal und gebt beidem: For Rainbows in literature und Literature of rainbows.

Clemens Bellut, artes liberales, philosophischer Buchladen, Heidelberg

Angelika Andruchwicz, Rechtsanwältin, Verlegerin, Verlag das Wunderhorn, Heidelberg

Hans Thill, Autor, Heidelberg

Ramona Ambs, Schriftstellerin und Poesietherapeutin, Heidelberg

Dr. Elke Werry, Kunsthistorikerin und Filmemacherin, Heidelberg

| Unterzeichner

Es ist ne Schande!

Marit Müller, Literaturwissenschaftlerin, M. A., Heidelberg

Marlene Bach, Autorin aus Heidelberg

Jean-Michel Räber, Autor und Schauspieler, Heidelberg

weil „Unesco City of Literature“ nicht nur ein Slogan, ein Stempel sein soll, weil Literatur nicht nur am Schreibtisch gelebt werden kann; weil Literatur Brot für die Seele ist; weil eine Stadt ohne Brot für die Seele die Auszeichnung „Unesco City of Literature“ dann zurecht nicht verdient.

Jörg Ullrich, Heidelberg

Christian Weiß, Verleger, Draupadi Verlag, Sprecher der

Heidelberger Verlage, Heidelberg

Heidelberg hat eine bunte und lebendige Verlagslandschaft. Damit das auch in Zukunft so bleibt, ist es wichtig, dass der Heidelberger Gemeinderat genug Geld für die vielfältigen Literaturaktivitäten zur Verfügung stellt. Als ein erster Schritt müssen die Kürzungen im Kulturhaushalt so schnell wie möglich rückgängig gemacht werden.

Şafak Sarıççek, Schriftsteller, Heidelberg

Dr. Franz Werner, Oberstudienrat i.R., Autor, Sandhausen

Dr. Joachim Gerner, Ehemaliger Kulturbürgermeister, der die City of Literature auf den Weg gebracht hatte, Heidelberg

Mit Kopfschütteln nehme ich das Vorhaben zur Kenntnis, der UNESCO City of Literature Heidelberg 60.000 Euro zu streichen. Damit wäre ein unermesslicher Imageschaden für die Kulturstadt Heidelberg verbunden. Sie ist nämlich die einzige Stadt des ganzen deutschen Sprachraums, die in der Sparte Literatur des weltweiten UNESCO Netzwerks kreativer Städte vertreten ist. Bei einem Gesamthaushalt von rund einer halben Milliarde Euro jährlich müsste doch die Summe von 60.000 Euro zusammengetragen werden können, ohne die City of Literature in Gefahr zu bringen. Anders läge die Sache aber, wenn mit diesem Vorgehen beabsichtigt wäre, die Literatur als ein wesentliches kulturelles Profilmerkmal der Stadt zu streichen. Dann sollte man auch den Mut aufbringen, dies so auszusprechen.

Gerhild Michel, Lyrikerin, Heidelberg

Helga Pfetsch, Übersetzerin, Mitglied des Verbands deutschsprachiger Literatur-Übersetzerinnen und Übersetzer (VdÜ), Mitglied des Freundeskreises zur Förderung literarischer und wissenschaftlicher Übersetzungen e.V., Heidelberg

| 8

Gerhard Drokur, Dipl. Betriebswirt, Heidelberger Autor, 1. Vorsitzender des
gemeinnützigen Vereins Leselust Heidelberg e.V., Heidelberg

| Unterzeichner

*Meine Damen und Herren des Gemeinderates, haben Sie eigentlich den
psychologischen Effekt bedacht, der durch Ihre Handlungsweise entstehen
kann? Wenn Sie den Einen Geld entziehen und dieses den Anderen geben,
kann das zu Neid und Missgunst führen (wohlgemerkt: kann). Sie sind von
den Bürgerinnen und Bürgern dieser, unserer Stadt als Repräsentanten ge-
wählt worden, die Belange der Stadtgemeinschaft würdig zu vertreten.
Dazu gehören auch Friede und gutes gemeinschaftliches Miteinander, was
durch Ihre Vorgehensweise gestört werden kann. Deshalb: Lassen Sie dieses
Geschacher sein!*

Dr. Holger Fock, Übersetzer, Epfenbach

Maria Hoffmann-Dartevelle, Übersetzerin, Heidelberg

Monika Rup, Konferenzdolmetscherin

Dr. habil. Karoline Thaidigsmann, Slavisches Institut /
Universität Heidelberg

Willi Zurbrüggen, Übersetzer, Heidelberg

Williams Rothvoss-Buchheimer, literaturbegeisterter, im literarischen
Betrieb aktiver Student (Organisator und Juror des Preises der Heidel-
berger Autor:innen, ehemaliger Juror des Clemens-Brentano Förder-
preises für Literatur und Redakteur der Heidelberger Zeitschrift für
Gegenwartsliteratur klischée)
*vielen Dank für Ihre fantastisch-formulierte, richtig und wichtige sowie
pointiert-prägnante Protestnote!*

Prof. Dr. Nicola Kaminski, Professorin für Neugermanistik am Germanis-
tischen Institut der Ruhr-Universität Bochum

*Aus der Halbaußenperspektive einer Bochumer Literaturwissenschaftlerin
mit regelmäßigen Forschungskontakten nach Heidelberg ist die Entschei-
dung des Heidelberger Stadtrats gegen die Literatur nicht zu begreifen.
Ihrer Substanz nach ist der Literatur das Geld fremd. Um sich aber kom-
munikativ zu entfalten, nach außen wirken zu können, bedarf die Literatur,
bedürfen diejenigen, die sich institutionell und individuell auf sie einlassen
und für sie einsetzen, eines (auch finanziell) verlässlichen Rückhalts, wie ihn
der Titel einer 'Stadt der Literatur' eigentlich verbürgen sollte. Finanzielle
Absicherung ist hier tätiger Ausdruck von Wertschätzung. Wo, wenn nicht
in einer über Jahrhunderte literarisches Leben in Handschrift, Druck und
Auftritt hervorbringenden Stadt wie Heidelberg sollte auf solchen Rückhalt
zu hoffen sein – fragt aus einer deutlich strukturschwächeren Region, in*

der Literatur einen weit weniger selbstverständlichen Stand im kulturellen Leben hat.

| Unterzeichner

J. Marc Reichow, KlangForum Heidelberg e.V., Heidelberg

Abbau von Literaturförderung ist Einfalt: Raubbau an der Sprache, ihrem Vermögen und ihrer Vielfalt.

Olga Kovalenko, Schriftstellerin und Künstlerin, Ärztin, Heidelberg

Der Verlust des Labels Unesco City of Literature wäre, meiner Meinung nach, auch ein enormer Verlust von wunderbaren internationalen Projektmöglichkeiten, Austauschstipendien und Kooperationen. Abgesehen davon, war und ist die Literatur einer der mächtigsten Ausbildungswerkzeuge jeder Zeit. Es ist schwierig nachvollziehen, warum jegliche finanzielle Kürzungen immer auf den Schultern der Literatur auszutragen sind. Die Literaturschaffenden der Stadt Heidelberg waren bis jetzt mäßig finanziell gefördert und unterstützt. Vieles v. a. unter jüngeren hiesigen Literaturgruppen wurde auf eigenen Kosten und Initiativen ins Leben gerufen. Viele interessante Projekte und Veranstaltungen, die den Austausch zwischen verschiedensten Autorengenerationen und -nationalitäten wurden durch dieses Label bzw. im Rahmen der Unesco City dennoch ermöglicht. Es gab bis jetzt noch recht viel Luft nach oben, wie man das eigene literarische Erbe der Stadt noch unterstützen und fördern könnte. Und dennoch hat die Stadt sich nicht für die Besserung der Förderung sondern für die Kürzungen entschieden, die letztendlich zu enormen Verlusten führen wird ...

Letizia Mancino, Autorin und Vorsitzende der Goethe-Gesellschaft Heidelberg, Heidelberg

Bella Bender, Freie Autorin und Lektorin in Heidelberg und Mitglied des Literaturkollektivs semikolon

Lukas Schutzbach, im literarischen Betrieb tätiger Student, Heidelberg

Dr. Christina Hünsche, Lektorin, Universitätsverlag Winter, Heidelberg

Es ist nicht nachvollziehbar, dass die Stadt Heidelberg sich zum einen mit ihrer literarischen Vielfalt brüstet und diese andererseits nicht in ausreichendem Maße fördert, sondern im Gegenteil bereit ist, leichtfertig ihren in Deutschland einzigartigen Rang einer City of Literature aufs Spiel zu setzen. Ich wünsche Ihrer Protestnote vielfältige Unterstützung und dass es gelingt, die angekündigten Kürzungen abzuwenden.

Horst Samson, Schriftsteller, Neuberg

Als Emigrant und ehemaliger Heidelberger Schriftsteller unterstütze ich diesen dringenden, berechtigten, ja beispielhaften Appell der Heidelberger

| 10

Kolleginnen und Kollegen, die sich für die Verteidigung eines vielschichtigen Literaturlebens in der Stadt am Neckar persönlich engagieren.

| Unterzeichner

Amparo Estrada de Völk, Romanistin, Heidelberg

Cora Maria Malik, Geschäftsführung Karlstorbahnhof e. V. , Heidelberg

Claudia Luz, Autorin, Heidelberg

*Das Agieren von Heidelberg, das soeben mal wieder mein Herz verloren hat, ist mir in diesem Fall gänzlich unverständlich. Nur weil eine Gruppe Kulturschaffender nicht laut und grell agiert, heißt das nicht, dass sie weniger wichtig wäre als andere. Überhaupt ist es ein Zeichen von Kulturlosigkeit, die geförderten Gruppen gegeneinander auszuspielen. Wenn es das ist, was die Stadt unter UNESCO City of Literature versteht, müssen wir wirklich froh sein, dass das Schloss kein Weltkulturerbe wurde - sonst würde es anschließend womöglich zum Abtragen freigegeben werden! Wer in Zeiten der Pandemie noch immer nicht begriffen hat, wie wichtig gerade das geschriebene Wort ist, dem/der ist vermutlich sowieso nicht mehr zu helfen. Bereits bisher erweckte die Stadt den Eindruck, als sei Literatur für sie ein Synonym für Sparprogramm, nach dem Motto: Wir machen ein Leuchtturmprojekt (HDer Literaturtage), und den Rest legen wir vertrauensvoll in die Hände privater Initiativen, Ehrenamtlicher und wenn doch mal ein Autor*innen-Honorar fließen muss, dann bitte nur ganz niedrig und am besten per Los. So verkommt das Unesco-Label zum bloßen Marketing-Gag! Ich hoffe und wünsche inständig, dass die Unesco entsprechend reagiert und den Status wieder entzieht. Dann müsste ich nicht jedes Mal in Hohn gelächter ausbrechen, sobald ich das Signet sehe.*

Poesie ist überbewertet – kein Mehrwert.

Man kann sie nicht essen – kein Seelenfutter.

Man kann damit nicht heizen – kein Herzfeuer.

Man kann damit kein Dach bauen – kein Unterschlupf.

Man kann damit keine Feinde abwehren – kein Schild.

Sie weist keinen Weg.

Sie bietet keine Erkenntnis.

Sie weitet keinen Horizont.

Sie ist nicht lebenswichtig.

Sie ist verzichtbar.

Ich verzichte auf 60.000 Wörter. Pro Jahr.

Sie werden nicht mehr gebraucht.

Prof. Dr. Ludger Lieb, Dekan der Neuphilologischen Fakultät der
Universität Heidelberg, Germanistisches Seminar, Heidelberg

Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Borchmeyer, Emeritus, Germanistisches Seminar,
München

| Unterzeichner

Den Protest gegen die Mittelkürzung im Bereich der Literaturförderung unterstütze ich mit Nachdruck. Die angekündigte Kürzung ist einer UNESCO City of Literature unwürdig – und erst recht einer Stadt, deren Name mit den größten Erscheinungen der deutschen und europäischen Literatur verbunden ist. Rettet die Literaturstadt Heidelberg!

Dr. Gilles Buscot, Maître de Conférences, Département d'Etudes
Allemandes, Université de Strasbourg

Kevin Erik Dühr, Projektleiter Kultur, Metropolregion Rhein-Neckar
GmbH, Mannheim

Eine Stadt mit einem literarisch-kulturellen Erbe wie Heidelberg kann es sich nicht leisten, derartige Einschnitte vorzunehmen, und sich weiterhin mit dem Siegel „City of literature“ schmücken.

Prof. Dr. Hans Lösener, Institut für deutsche Sprache und Literatur und
ihre Didaktik, PH Heidelberg

Claudia Rink, Kurpfälzischer Verlag Heidelberg

Georg Stein, Palmyra-Verlag, Heidelberg

Stefanie Rihm, Kulturredaktion Mannheim

Jens Nicolas Roth, Freier Autor, Regisseur und Künstler, Heidelberg

Ich unterstütze den Appell in vollem Umfang. Es geht m.E. weniger um den gekürzten Betrag als vielmehr das Signal, das mit dieser Kürzung verbunden ist. Wie sehr schätzt die Stadt die Literatur, die Literaturschaffenden und deren kulturellen Beitrag zum Gemeinwohl und zur Gesellschaft?

Florian Schmidgall, Historiker & Buchgestalter, Heidelberg

Die drohende Zusammenstreichung des Literatur-Etats ist skandalös – nicht nur ein Imageverlust droht, sondern auch eine Beleidigung für alle ehrenamtlich Tätigen im literarischen Betrieb der Stadt. Es war richtig, daß der Literaturherbst mit einem Aufruf an die Stadtpolitik begann, mehr Geld für derartige Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen. Wenn Literaturinitiativen wie Shared Reading, Literaturherbst, Limbus[Club] und Heidelberger Literaturtage zu Tode gespart werden, droht leider auch zu Recht der Verlust des UNESCO-Titels der Literaturstadt. Traurig genug ist, daß es in Heidelberg weder ein Literatur-Museum noch ein Literaturhaus gibt. Es wäre ein Zeichen, wenn Pläne hierfür in einem Nachtragshaushalt berücksichtigt würden. Bis dahin schäme ich mich. Hoffentlich wird mich die Scham nicht überleben.

| 12

Karin Lassen, Autorin, Mannheim

Miriam Tag, Lyrikerin und Postdoktorandin

Dr. Angelika Baader, Übersetzerin, Heidelberg

Manon Hopf, Autorin, Mannheim

Dr. Sabine Baumann, Leitung Lektorat, Schöffling & Co.,
Verlagsbuchhandlung GmbH, Frankfurt a. M.

Dem Protest gegen die Mittelkürzungen im Bereich Literatur, die dem Titel und Auftrag einer UNESCO City of Literature diametral entgegenstehen und schaden, schlieÙe ich mich hiermit an.

Walter Roth, WaRo-Verlag, Heidelberg

Als Verleger und Inhaber des WaRo-Verlages Heidelberg, mit Sitz in der Gaisbergstraße 22, 69115 Heidelberg, möchte ich Ihnen hiermit mitteilen, dass ich allumfänglich dem Appell von Prof. Dr. Roland Reuß beipflichte und damit gegen den Beschluss Ihrer Mittelkürzungen protestiere. Dieser Beschluss betrifft nicht nur die Literaturschaffenden, sondern letztendlich alle Bürger unserer Stadt, die bisher stolz darauf sein durften, Bürger einer UNESCO City of Literature zu sein, eine Tatsache, die längerfristig durch Ihren Beschluss unnötig gefährdet wird.

Victor Canicio Vola, Antiquar, Heidelberg

Gabriele Meier, Studentin der Slavistik, Heidelberg

Ich finde es nicht gerecht, wenn nur der Literaturretat der Stadt Heidelberg gekürzt wird. Heidelberg hat den Status einer UNESCO City of Literature und sollte diese wichtige Auszeichnung nicht verlieren. Für uns Studierende sind die Heidelberger Literaturtage und andere literarische Veranstaltungen sehr spannend und bereichernd. Es wäre sehr schade, wenn solche Ereignisse in Zukunft nicht mehr stattfinden könnten.

Isabel Langkabel, Literaturwissenschaftlerin, M. A., Wien/Heidelberg

Friederike Mayer-Lindenberg, Literaturwissenschaftlerin, Lektorin,
Heidelberg

David Lippmann, Student, Heidelberg

Bettina Heuer, Buchhandlung WortReich, Heidelberg

Prof. Dr. Helmuth Kiesel, Germanistisches Seminar der Universität
Heidelberg, Heidelberg

Leonard Keidel, Heidelberg

Ulrike Kemna, Musikwissenschaftlerin / Literaturwissenschaftlerin,
Heidelberg

Prof. Dr. Tobias Bulang, Germanistisches Seminar der Universität
Heidelberg

| Unterzeichner

Ich bin in den stadtpolitischen Belangen nicht auf das Beste bewandert, aber allein die leichtfüßige Indienstnahme der Grünen für behaupteten Konsens spricht ja schon für eine problematische politische Kultur. Die Stellungnahme der SPD ist als Nebelkerze sofort kenntlich, hat geradezu etwas Süffisantes. Es passt auch nicht zur Indienstanahme des literarischen Erbes und der Heidelberger Gegenwartsliteratur durch die Stadt (city of literature).

Prof. Dr. Andrea Albrecht, Germanistisches Seminar der Universität
Heidelberg

Stefan Griefßl, Literaturwissenschaftler, M. A., Heidelberg

Prof. Dr. Dirk Werle, Germanistisches Seminar der Universität Heidelberg

Lea Rohrmoser, Studentin, Heidelberg

Willi Morlock, Maschinenbau-Ingenieur, Heidelberg

Elisabeth Singh-Noack, Autorin (Lyrik und Prosa), Dossenheim

Das Bestehen, Wachsen und Fördern der Heidelberger Literaturszene und die Anerkennung Heidelbergs zur Unesco City Of Literature darf unter keinen Umständen und auch nicht zu Gunsten anderer förderungswürdiger Projekte und Zugehörigkeiten aufs Spiel gesetzt werden!

Sofie Steinfest (Pseudonym Sofie Morin), Philosophin, Biologin, Autorin;
Wilhelmsfeld bei Heidelberg

Gregor Ackermann, Literaturwissenschaftler, Aachen

Nina George, Schriftstellerin und Präsidentin des European Writers'
Council

Als Schriftstellerin und Präsidentin des European Writers' Council unterzeichne ich sehr gern die nötige, wichtige Protestnote.

Franziska Reich, Editorin, Musikwissenschaftlerin, M. A., Stuttgart/Mainz

Beate Tröger, Literaturkritikerin, Frankfurt am Main

Monika Lustig, Edition Converso, Übersetzerin und Verlegerin,
Bad Herrenalb

Dr. Arno Mohr, Politologe, Neckarsteinach

Das Literarische lebt nicht vom Antiquarischen allein – speziell auch im institutionellen Bereich. Heidelbergs querelle des anciens et des modernes: Dem modernen und nicht-konformen literarischen Leben einfach nur die Chance geben, sich entfalten zu können, ohne Wenn und Aber. Es geht um entschiedene Widerlegung des Spruchs: „Wer hat, dem wird gegeben“

| 14

(Matt. 13, 12). Sondern die Losung muß lauten: „Wer nichts hat, dem muß gegeben werden“!

| Unterzeichner

Dr. Carola Hoécker, Buch & Museum, Heidelberg

*Die Stadt könnte endlich die Parkgebühren denen von Mannheim angleichen. Dann wäre ausreichend Geld für die Literaturförderung übrig. Gleichzeitig würde es der geplagten Umwelt nutzen, weil dann manche notorische Autofahrer*innen auf das Fahrrad oder die öffentlichen Verkehrsmittel umsteigen würden.*

Dr. Ulrike Mielke, virtueller Literaturkreis, Heidelberg

Hiermit appelliere ich dringend an alle Verantwortlichen, die Kürzungen für den Literaturbetrieb im Doppelhaushalt zurück zu nehmen.

Die Kürzungen müssen so interpretiert werden, dass es den städtischen Gremien nicht bewusst ist, was der Titel: UNESCO City of Literature heißt. Das auch von städtischer Seite immer wieder groß beworbene Projekt würde dadurch klar degradiert. Ehrlicher wäre es, es nicht ausbluten zulassen sondern wenn, dann gleich zu sagen, dass von städtischer Seite nur geringes Interesse an der Weiterentwicklung besteht.

Ich möchte Sie bitten, sich den Fragen und Ansichten all derer zu stellen, die die Kürzungen kritisieren.

Lothar Seidler, Verleger, Autor und Übersetzer, Lothar Seidler Verlag, Literaturnetz Heidelberg e.V

Es drängt sich schon die Frage auf, ob die für eine derartige Kürzung des Literatur-Etats Verantwortlichen dem Heidelberger Literaturleben vorsätzlich Schaden zufügen wollen (gegen diesen Eindruck hilft auch die nachträgliche Schönrechnerei nicht).

Astrid Arndt, freie Autorin und Literaturwissenschaftlerin, Mannheim

Felix Kunz, Autor, Heidelberg

Dr. Jakob Müller, Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Heidelberg

Claudia Ritter, Orange Bar, Heidelberg

Zübeyde Turan-Schütze, Heidelberg

Margarita Liougou, Sozialwissenschaftlerin, Heidelberg

Fabian Reinhard, Heidelberg

Sascha Link, Referendar, Heidelberg

Mark Link Saorin, Student, Heidelberg

Theodor Marten, Student, Mannheim

| 15

Tim Neulinger, Student, Gießen

| Unterzeichner

Usama Amin, Orange Bar, Heidelberg

Christina Krebs, Stuttgart

Henri Krebs, Stuttgart

Mathias Arnold, IT-Spezialist, Stuttgart

Maria Pandalis, Innenarchitektin, Heidelberg

Hannah Friedrich, Arzthelferin, Heidelberg

Karsten Knecht, Politikwissenschaftler, Heidelberg

Alexander Sulger, Handwerker, Heidelberg

Frank Würker, Verleger, Manutius-Verlag, Heidelberg

Annika Hammer, Doktorandin, Heidelberg

Elias Hansen, Student, Heidelberg

Klara Griep, Germanistin, Heidelberg

Christian Vogel, Student, Heidelberg

Christian Gotthelm, Student, Heidelberg

Carsten Deni, Versicherungsberater, Heidelberg

Rebecca Deni, Schülerin, Weißenburg

Laura Breh, Künstlerin, Heidelberg

Bodil Dengs, Heidelberg

Marc Packmohr, Student, Heidelberg

William J. Hymas, Informatiker, Heidelberg

Klaus Becker, Erzieher, Heidelberg

Rolf Becker, Sportlehrer, Heidelberg

Christiane Schröter, Assistentin Akademie der Wissenschaften, Heidelberg

Christiane Hauß, Architektin, Heidelberg

Marie A. Steckelberg, Studentin, Heidelberg

Birgit Braun, Heidelberg

Dr. Dierk Helmken, Jurist, Heidelberg

Patrick Baumann, Germanist, Heidelberg

Andreas Hardt, Heidelberg

Maximilian Haas, Doktorand, Heidelberg

Hans Schnag, Heidelberg

Dawit Tamyalew, Mitarbeiter Buchhandlung, Heidelberg

Dr. Dr. Florian Arnold, Philosoph, Heidelberg

Isabel Eiselt, Heidelberg

| 16

Professor Dr. Michael Baum, Karlsruhe

Stefanie Zeunet, Heidelberg

Professorin Dr. Ingrid Gilcher-Holtey, Historikerin, Heidelberg

Anke Langdorf, Ausbilderin Buchhandel, Heidelberg

Reinhard Uhlmann

Dr. Milan Chlumsky, Photograph, Heidelberg

Adam Kubik, Heidelberg

Laura Hauer, Heidelberg

Andreas Göbes, Bäckermeister, Heidelberg

Professor Dr. Zollner, Mainz

Alexandra Liebich

Gisela Werner

Olivier Circé-Quintal, Student, Heidelberg

Jonas Raabe, Student, Heidelberg

Kurt Mattes, Mattes Verlag, Sprecher der Heidelberger Verlage, Heidelberg

Der amtierende Bundesminister Peter Altmaier schrieb 2019 in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung: „In der Hierarchie der bedrohten Kulturgüter gebührt dem gedruckten Buch der erste Platz: mit Abstand. Denn das Buch ist das Übermedium, das allen Bereichen von Kultur, Kunst, Geschichte und Politik dienbar ist.“

Prof. Dr. Wilhelm Kühlmann, Germanist, Mannheim

Anne Seidel, Slavistin, M. A., Dichterin & Malerin

Dr. Cécile Loetz, Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut

Dr. h.c. Juergen Boos, Leiter der Frankfurter Buchmesse, Heidelberg

Dr. Gregor Babelotzky, Literaturwissenschaftler

Alexander Losse, Editor, Frankfurt a. M.

Kristin Peschutter, M. A., Autorin, Dozentin, Verein des Preises der Heidelberger Autor:innen, Heidelberg

Für Heidelberg als UNESCO City of Literature und deren aktiv Mitwirkende ist es essentiell, dass die bisherigen Kulturförderungen weitergeführt werden.

Dagmar Brenneisen, Übersetzerin & Lektorin, Heidelberg

Sabine Mueller, Übersetzerin, Epfenbach

Regina Keil-Sagawe, (Literaturübersetzerin & Publizistin, Heidelberg),
Sprecherin der Literaturübersetzer:innen der Metropolregion HD-MA-LU,
Vorstandsmitglied der Weltlesebühne e.V./ Sektion Heidelberg,

Vize-Delegierte des VdÜ beim CEATL (des Verbands deutschsprachiger Übersetzer/innen literarischer und wissenschaftlicher Werke im Europäischen Literaturübersetzerverband e.V.)

| Unterzeichner

Dr. Helmuth Sagawe, Soziologe, Heidelberg

Wir protestieren entschieden gegen die geplanten Einschnitte im Literatur-Budget der Stadt Heidelberg.

Sie stehen Deutschlands erster und bislang einziger UNESCO-City of Literature schlecht zu Gesicht!

Ilka Schlüchtermann, Übersetzerin, Neckargemünd

„Ich bin sprachlos“ – so hört man es seit Wochen in Gesprächen mit Heidelberger Literaten.

Kulturschaffende, die „sprachlos“ sind, Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die das Wort „unsäglich“ in den Mund nehmen, gerade jene Menschen, die uns in so vielen wichtigen Phasen unseres Lebens mit ihren Worten berauschen, trösten, aufmuntern, anstacheln, beruhigen, nachdenklich machen.

Deren Worte uns in den Arm nehmen.

Was hätten viele Menschen nur ohne eine gute Lektüre, einen aufheitrenden Blog, ein ermutigendes Gedicht in der Pandemie-Zeit getan?

Die politisch Verantwortlichen hatten dafür viele gute Worte parat: Erst in dieser schweren gesellschaftlichen Krise wisse man, was einem fehle, wenn Kulturveranstaltungen ausfielen, Lesungen abgesagt würden.

Ja – das ist wahr.

Am Ende der Hoch-Coronazeit dann vollmundige Versprechungen: Man wolle die Kulturschaffenden wieder auf die Beine bringen, einen schnellen Wiedereinstieg ermöglichen, Gelder sollten unbürokratischer fließen.

Ja – sehr schön.

Im Herbst 2020 las ich ein Interview mit einem Dirigenten, und einer seiner Sätze hat mich über die vielen Monate ohne kulturelle Präsenzveranstaltungen, in denen stets diese scheußliche Frage nach der „Systemrelevanz“ auftauchte, stets begleitet.

Er sagte: „Wir Kulturschaffenden sind nicht systemrelevant, wir sind lebensrelevant.“

Ja – lebensrelevant.

Und jetzt dieser Schritt, der sprachlos macht.

City of Literature, City of Words, City of Life!

Dr. Coralie Wink, Übersetzerin, Dossenheim

Regina Kaiser-Götzmann, Buchhändlerin, Heidelberg

| 18

Susanne Ochs, Übersetzerin, Heidelberg

| Unterzeichner

Sandra Müller, Antiquarin, Heidelberg

Thomas Hatry, Antiquar, Heidelberg

Juliane Sophie Kayser, Schriftstellerin, Verlegerin & Pädagogin, Heidelberg

Hiermit unterzeichne ich den Appell von Herrn Reuß, der in seinem Protestbrief auch genau meine persönliche Position zum Ausdruck gebracht. Ich spreche als deutsch-amerikanische Schriftstellerin, als Verlegerin mit deutsch-amerikanischem Verlag mit Sitz in Heidelberg, vor allem aber als Pädagogin.

Ich bin mit Heidelberg als Unesco City of Literature voll und ganz identifiziert. Unser Kulturamt hat großartige einmalige auch internationale Projekte und Initiativen mit uns Heidelberger Autorinnen und Autoren durchgeführt. Ich kannte bisher nur die Frage: Ist das Kunst oder kann das weg? Dass die SPD die Kürzung des Literaturetats um 60.000 Euro beantragt hat und die Grünen das nicht verhindert, sondern gebilligt haben ist ein Skandal. VON STAATLICHER SEITE HEISST ES NUN ALSO: DIE KUNST KANN WEG. LITERATUR IN HEIDELBERG IST DOCH KEIN BANKSY-OBJEKT, NACH DEM MOTTO: GESCHREDDERT UM SO WERTVOLLER!!!!!! Das letzte Wort hat die Pädagogin in mir. Ich bin ja u.a. für meine florierenden Kurse im Kreativen Schreiben für Kinder und Jugendliche bekannt. Hier hat das Kulturamt als Unesco City of Literature ein sehr verheißungsvolles Pilotprojekt gestartet. 4 von uns durften an einer Regelschule (Tiefburggrundschule) 3 Projektstage eine Schreibwerkstatt mit einer kompletten 4. Klasse durchführen. Während anfangs 7 etwas verhaltensauffällige Jungs maulen: 3 Tage Schreiben, wie öde!, waren es genau diese Kinder die den grössten Spaß entwickelt haben und die tollsten Geschichten erfunden haben. Der grösste Raudi sagte zum Abschied: Ich hasse das Fach Deutsch und schreibe nicht gerne, aber du hast mich echt inspiriert. Das Kulturamt plant eine Fortsetzung dieses Pilotprojekts um nur ein konkretes Beispiel zu nennen. Wenn Sie uns Akteuren der Heidelberger Literaturszene die Gelder kürzen, namentlich unserem hochgeschätzten Kulturamt, dass uns mit Aufträgen und Honoraren versorgt sind letzten Endes auch die Kinder und Jugendlichen die Leidtragenden. Ganz zu schweigen von den Erwachsenen.

Ich habe eine unbändige Wut im Bauch. Könnten Sie uns bitte nicht den Ast absägen, auf dem wir sitzen?

Denn angeschlagen von der Corona-Krise sind wir sowieso schon genügend. Ich denke, das brauche ich nicht zu erläutern. Wir brauchen nun ein mutmachendes Zeichen! Stattdessen entziehen Sie uns die Grundlage

unserer zumindest vom Heidelberger Publikum hoch geschätzten literarischen Arbeit.

Machen Sie das bitte schnellstmöglich wieder rückgängig. Sehen Sie von diesen Kürzungen ab unterstützen Sie weiterhin die Literaturszene Heidelbergs, statt sich feindlich gegen uns zu positionieren.

In einer Stadt wie Heidelberg, in der die Dichtung immer hoch gehalten wurde, stünde es uns allen gut an, an einem Strang zu ziehen. Für die Dichtung für die Literatur und für die Kunst. UND NICHT DAGEGEN!

Gerda Mittermaier, Kinderärztin i. R., Dossenheim

Annika Spiegel, Lektorin beim Verlag Das Wunderhorn, Heidelberg

Andrea Lesch, Lehramtsstudentin, Garbsen

Margrit Berger, Rentnerin, Viernheim

Claudia Schauer, Deutsch-Lehrerin, Heidelberg

Leena Ruuskanen, Kunsthistorikerin M.A., Heidelberg

Gertrud Edelmann, Studiendirektorin und Autorin, Heidelberg

Ich unterstütze den Aufruf an die Mitglieder des Ausschusses für Kultur und Bildung der Stadt Heidelberg, für stabile Rahmenbedingungen in der Literaturförderung zu sorgen. Gerade in der einzigen „city of literature“ in Deutschland ist dies unbedingt angezeigt!

Anne Sorg-Schumacher, Übersetzerin, Autorin, Heidelberg

Juliane Gräbener-Müller, Literatur-Übersetzerin, Bammental

Dr. Sven Brömsel, Philosoph und Kurator, Berlin

Das drastische Streichungsvorhaben des Literatur-Etats in Heidelberg ist beschämend. Die Jahrhunderte währende, geradezu magnetische kulturelle Strahlkraft dieser Stadt ist gefährdet. Für welche Werte stehen diese Politiker, die Literatur mit Effizienz aufwiegen?

Marina Garanin, Doktorandin & Lyrikerin, Heidelberg

Beate Madani, Buch und Kunst, Heidelberg

Celine VanDyke, Studentin, Heidelberg

Kai Gräf, Doktorand am Germanistischen Seminar, Heidelberg

Clemens Bechtel, Regisseur, Berlin

Natalie Seiterle, Dipl. Geogr. / Regulatory Affairs Consultant Agrochemicals, Heidelberg

Die Kürzungen von Geldern der Literaturförderung sollten unbedingt zurückgenommen werden, denn Literatur ist kein ‚nettes Extra‘, sondern ein Muss!

Mit der Streichung der Förderung wird die Luft für die Kulturschaffenden auch in diesem Sektor wieder einmal dünner. Muss man sich das Schreiben als Beruf leisten können? Ist es das, worauf es hinaus läuft? Und welche Rolle spielt die Qualität des Werkes noch? Ich möchte nicht übermorgen in einer Welt aufwachen, die nur aus Ratgebern und Historien-schinken besteht, weil die sich ja auch prima ohne Förderung verkaufen. Ich möchte auch nicht in einer Gesellschaft leben, in der das so ist! Bitte lassen Sie gute Autoren überleben und geben Sie Ihnen wenigstens ein kleines bisschen finanzielle Sicherheit und fördern Sie ... bitte fördern Sie! Es wird sich am Ende sogar rechnen.

Rico David Sawa, Student, Heidelberg

Frank Zumbruch, ZAKK, Beratung, Projektentwicklung und Wissensvermittlung in der Kultur- und Kreativwirtschaft, Mannheim; seinerzeit Projektleiter „Heidelberg als Literaturstadt im UNESCO Creative Cities Network“ und Vorsitzender des Bewerbungskomitees

Nach einem Schritt nach vorn, jetzt zwei zurück?

Den eh schon viel zu knapp bemessenen städtischen Etat für die Literaturstadt Heidelberg signifikant zu kürzen, käme einer Bankrotterklärung gegenüber der UNESCO gleich. Ein solcher Schritt würde nichts anderes belegen, als eine mangelnde Wertschätzung gegenüber der Heidelberger Literaturgeschichte und müsste sich wie ein Schlag ins Gesicht der vielen Heidelberger Literaturschaffenden, -forschenden, -lehrenden, -vermittelnden und -handelnden anfühlen.

Das einzig wirklich nachhaltige an einer derartigen Entscheidung wäre der dadurch entstehende Imageschaden Heidelbergs in der Welt.

Joey Rauschenberger, M.A., Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Projekt:

„Kontinuitäten des Antiziganismus in Baden-Württemberg nach 1945“, Heidelberg

Thomas Christiansen, Autor und Übersetzer, Hamburg

Wie an dieser Stelle zwei hohe Güter – der Gesundheitsschutz der Bevölkerung einerseits und die oftmals ohnehin schon unter geradezu selbstausbeuterischen Bedingungen stattfindende Schaffung und Förderung von Literatur andererseits – gegeneinander aufgerechnet werden wie Posten auf einem schlichten Einkaufszettel, ist gelinde gesagt schäbig und einer Stadt wie Heidelberg auch aus dem Eigenverständnis eines Großteils ihrer Bürgerinnen und Bürger heraus mehr als unwürdig.

Llewellyn Reichmann, Schauspielerin, Nürnberg

Susanne Füller, Bühnen- und Kostümbildnerin, Potsdam

Johannes Knüchel, M. A. Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Ludwig Boltzmann Institute for Digital History (LBIDH), Wien

| Unterzeichner

Rosalie Steinbrecher, Studentin, Heidelberg

Susanne Hock, Galeristin, Weinheim

Wendula Riehl, Heidelberg

Simon Heyne, Student, Heidelberg

Wolfgang Dietrich, OStD i.R., Mannheim

Gabriele Werner-Dietrich, Erzieherin im Ruhestand, Mannheim

Chao Li, Student, Heidelberg

Der Appell liegt mir sehr am Herzen. Ich finde es schändlich, dass die politischen Kräfte die Literaturförderung der Stadt Heidelberg, die auf der ganzen Welt vor allem als eine Literaturstadt bekannt ist, nicht auf einer sicheren Basis unterstützen, sondern wie einen »Spielball irgendwelcher tagesaktueller Interessenlagen« behandeln.

Klara Marie Lison, Studentin, Heidelberg

Joscha Dinkel, Lehrer, Heidelberg

Luca Klopfer, Literaturwissenschaftler, M. A., Heidelberg

Lore Meesters, Germanistik-Studentin, Heidelberg

Ich unterzeichne diesen Aufruf gerne, weil ich hoffe, Heidelberg und sein literarisches Angebot noch lange genießen zu können

Annette Mierswa, Autorin, Hamburg

Stephanie Gessner, Texterin + Autorin, Mainz

Ich fordere den Heidelberger Stadtrat auf, seinen für die Literaturförderung schädlichen Beschluss zurückzunehmen und darauf hinzuwirken, dass das Schicksal der Literaturförderung in dieser Stadt mittel- und langfristig auf einem festen Fundament steht, das von willkürlichen und unvermittelbaren Einschnitten in seinen Etat verschont bleibt. Wir brauchen für unsere wertvolle kulturelle Arbeit an und mit der Sprache stabile Rahmenbedingungen.

Viktoria Will, Studentin der Fächer Geschichte und Germanistik an der Universität Heidelberg

Helga Roggenbuck

Riskieren Sie nicht das Image der Literaturstadt Heidelberg durch Kürzung der Haushaltsmittel. Ich protestiere.

Prof. Dr. Marcel Krings, Literaturwissenschaftler, Heidelberg

Ulrike Wälde, Rezitatorin, Heidelberg

Susanne Jung, Redakteurin und Texterin sowie Facilitator und Mit-Projekt-

| 22

leiterin des Literatur- und Teilhabeprojektes Shared Reading, das Ende 2017 vom Karlsruhbahnhof in Heidelberg initiiert und seitdem unterstützt und begleitet wird, Heidelberg

Teresa Dinkel, Lehramtsanwärterin, Heidelberg

Rebecca Hoppe, Studentin der Philosophie, Germanistik und Geschichte, Heidelberg

Caner Dogan, Soziologiestudent, Heidelberg

Gerrit Lieb, Germanistikstudent, Tübingen

hiermit unterstütze ich guten Gewissens den Appell von Prof. Dr. Roland Reuß, da ich mir meiner Verantwortung zu seinem Anliegen bewusst bin, die sich nicht erst aus der Wahl meines Studienfaches ergeben hat.

Prof. Dr. Irina Podtergera, Lehrstuhl für Slavische Sprachwissenschaft, Geschäftsführende Direktorin, Studiendekanin der Neuphilologischen Fakultät, Heidelberg

Prof. Dr. Aleksei Pentkovskii, Slavisches Institut / Vinogradov-Institut für Russische Sprache (Moskau)

Agathe Dupperon, Studentin der Germanistin, M. A., Heidelberg

Als Germanistik-Studentin ist es mir wichtig, Literatur zu unterstützen und ihren Platz in der Gesellschaft zu verteidigen. Dass die Stadt Heidelberg von der Ernennung zur UNESCO city of literature profitiert, gleichzeitig jedoch ihre Förderung im Bereich der Literatur verringert, finde ich unakzeptabel. Deshalb würde ich gerne durch meine Unterschrift helfen.

Sabine Speckamp, Antiquariat Goethe & Co., Heidelberg

Nicolas Jansens, M.A., Doktorand, Universität Heidelberg/Karls-Universität Prag

Susanne Füller, Bühnen- und Kostümbildnerin, Potsdam

Elisa Sarazzin, Filmschaffende, Berlin

Karin Wiegand, Oberstudienrätin a.D., Heidelberg

Mira Benser, Schauspielerin, Hamburg,

Auf der Kunst basiert alles. Die darstellende Kunst und die bildende Kunst führen uns die Welt wie sie war und wie sie ist vor das äußere Auge, die Musik und die Literatur vor das innere. Ich bin Schauspielerin, eine darstellende Künstlerin, aber was wäre ich ohne Geschichten, ohne Theaterstücke, ohne Romane, deren Verfilmung? Wie wäre meine Kindheit geprägt worden ohne Pippi, ohne Michel, ohne Ronja? Wer hätte gesagt: „Her mit den Gefahren!“? Die Künste sind symbiotisch, sie zehren voneinander. Literatur ist für diese Symbiose essentiell.

Walker Thompson, M. A., M. St., Doktorand und Mitarbeiter, Slavist,
Heidelberg

| Unterzeichner

Richard Dean, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Slavischen Institut der
Universität Heidelberg, Heidelberg

Jutta Wagner, LiZ Literarisches Zentrum Heidelberg / DAI

*Den israelischen Schriftsteller David Grossman aus der Erinnerung zitiert:
„Wer Literatur liest, kann nicht gut bei seinen Stereotypen bleiben.“*

Eines fällt bei der Diskussion um die geplanten Kürzungen des Literaturbudgets auf: wer gegen sie protestiert und – interessanter: wer nicht. Bislang ist es eine größtenteils „innerfamiliäre“ Diskussion unter denjenigen, die Literatur schaffen, verlegen, aufführen, vermitteln. Unter ihnen gibt es ein enormes persönliches Engagement und großen Ideenreichtum. Doch: Wo spricht das Literaturpublikum? Wo begehren die Heidelberger BürgerInnen gegen die Kürzungsvorhaben auf? Wie leidenschaftlich fordern sie, dass der Stadt eine lebhaft, hervorragende, vielseitige Literaturlandschaft erhalten bleibt?

Ist Literatur reiner Selbstzweck derer, die davon leben – oder es versuchen? Die zentrale Frage bleibt offen: Wie entschieden setzt sich auch das Heidelberger Publikum für seine „City of Literature“ ein? Wie sehr ist Heidelberg eine „Stadt der Literatur“? Wie sehr will sie es tatsächlich sein?

David Ullrich, Student an der Fakultät für Physik, Heidelberg